

nicht brennen wollen, sondern sich damit begnügen, am Congo einen für alle zugänglichen Freileit zu gründen, wolt er es für angezeigt, diesen verdienenden Staat zu unterstützen und sich höchst zum Statthalter ernennen zu lassen; denn, jetzt eröffnet ihm für seine mittelschiffische Waare auf dem Congo eine neue und hoffnungsreiche Abzugsbader, auf welcher keinerlei Abgaben erheben werden würden. Sobald er daher bei den Stanley-Fällen angelangt ist, will er die Statthalterhäuser wieder ausbauen und alle einheimischen Häuptlinge zusammenführen, um ihnen seine Genehmigung zum Statthalter hand zu thun. Er zweifelt nicht im Geringsten an dem Erfolg der Entschwanz Umar Bey's, denn Stanley sei ein Araber von Thatkraft und Einsicht. Vielleicht werde er ihn bis Madeloi begleiten; jedenfalls aber hoffe er einen Zug nach den Seen zu unternehmen, wenn die Ordnung an den Fällen wieder hergestellt sei. Beiläufig bemerkte er, daß sein eigentlicher Name Hamet ben Hamed sei; Tippu Tip werde er zur Sicherungsweise gewanzt wegen des nerdösen Judas seiner Kneuzlader. Im Deutschen ist zur Bezeichnung eines ähnlichen Geblies des Spolienname "Krisangs" geläufig."

Aus Italien.

* Aus Rom wird von allerlei parlamentarischen Discussionen berichtet, welche sich auf die Regelung gewisser finanzieller Fragen beziehen. So zeigen sich die Mitglieder des Ausschusses, welcher die vom Finanzminister eingereichten Vorstöße zur Erhöhung der Staatseinnahmen beurtheilen soll, denselben nicht günstig gefinnt und wollen unter Anderem die Herabsetzung der suspendirten zwei Schtote der Kriegsteuer nicht gutheissen. Der Minister-Präsident Depretis, die Minister der Finanzen und des Aerbands nahmen an der jüngsten Sitzung dieses Ausschusses Theil, in welcher, wie die italienischen Blätter melden, der Finanzminister erklärte, er wolle auf das eine Schtote der genannten Steuer verzichten. Depretis machte den Ausschuss darauf aufmerksam, daß in Anbetracht der allgemeinen politischen Lage, die eine sehr unsichere sei, die Armee und Flotte in Kriegsbereitschaft gehalten werden müßten; andere Staaten hätten dasselbe, weshalb diesen Italien nicht nachstehen und die Erhöhung der Staatseinnahmen ablehnen könne. — Zugriff dieses Ausschusses des Minister-Präsidenten, haben acht Mitglieder des Ausschusses gegen fürc den Vorstoss des Finanzministers nicht angenommen, sondern beschlossen, die Regierung einzuladen, statt des sehr mißliegenden Kriegsteuer andere Maßnahmen zur Vermehrung der Staatseinnahmen einzuführen, umso mehr, weil die Aufhebung der erwähnten Steuer für das kommende Rechnungsjahr verloren gehen mögen.

Sobald die Vorlagen des Kriegsministeriums zur Neorganisation der Armee vom Parlament genehmigt sind, wird wahrscheinlich der vom Marine-Minister Vomero bereits eingebrauchte Vorschlag zur Vermehrung und Ausbildung der Flotte zur Verhandlung kommen. Der Minister verlangt zu diesen Zwecken einen Credit von 37 Millionen Lire, wodurch allein die italienische Flotte die schätzungsgebietende Stellung einnehmen könne, die ihr im Hinsicht auf die große Küsten- ausdehnung des Landes gebühre. Nach den Plänen des Marine-Ministers besitzt Italien gegenwärtig 15 Kriegsschiffe erster Classe, nämlich: „Davoli“, „Dandolo“, „Italia“, „Repeta“, „Lauria“, „Moscini“, „Doria“, „Re Umberto“, „Sicilia“, „Sardegna“, „Aeacno“, „Castelfidardo“, „Maria Pia“, „San Martino“ und „Affondatore“, welche Zahl nur um ein Schiff vermehrt werden soll, über dessen System noch Studien gemacht werden. Die Zahl der Kriegsschiffe zweiter Classe, deren gegenwärtig 10 vorhanden sind, soll verdoppelt und die der dritten Classe von 20 auf 40 erhöht werden. Die für fremde Gewässer bestimmten Panzerboote, die Torpedo-Kreuzer und Torpedo-Widerumschiffe sollen gleichfalls bedeutend vermehrt und zwei große Transport-Dampfer nebst mehreren Schleppschiffen neu erbaut werden. Die 12 für Hofdienste vorhandenen Recaldampfer will die Verlage auf 27 und die gegenwärtigen 107 Torpedoboote auf 190 bringen. Die Summe des verlangten Credits, welcher auch zur Ergänzung der Schiffskanone in Aussicht genommen ist, soll auf die Budgets der nächstfolgenden 10 Jahre verteilt werden, weshalb die Reorganisation der italienischen Flotte gleichfalls so lange währen wird.

Die Minister Depretis, Crispi und Saracco empfingen vor einigen Tagen den Sindaco des durch das Erdbeben zerstörten ligurischen Städchens Diana Marina, welcher die Bitte vortrug, die Wiedererrichtung der eingestürzten Häuser aus Staatskosten beschleunigen zu lassen. Die Bitte des Sindaco wurde gewährt. Der Minister des Inneren, Crispi, hat demselben 20.000 Lire zur Verfügung gestellt, während Saracco versprochen, 300 vom Staate bezahlte Arbeiter nach Diana Marina zur Begehung der dort massenhaft ver-

Gewisse Slawenfeindliche österreichische Blätter haben natürlich das Ereignis verbreitet, man sei in der Wiener Hofburg sehr ungedhalten darüber, daß der Papst auf die Vorstellung der moskauergymnischen Regierung den wenigen Katholiken des Österreichums den Schwarzen Berge die katholische Liturgie geplättet habe. Es ist aber aus mancherlei Gründen sehr fraglich, ob diese Weisung bezüglich der Unzufriedenheit in der Wiener Hofburg richtig ist. Mindestens überzeugen jene Blätter gänzlich, daß das Verlangen nach der katholischen Liturgie schon fast länger Zeit nicht allein seitens der im und außerhalb Österreichs wohnenden katholischen Südländern, sondern selbst seitens der Anhänger der junggesetzlichen Partei vorhanden ist. Vor ungefähr drei Jahren hat sich selbst der sehr slawisch-national gesinnte katholische Bischof Streinmayer nach Rom begeben, um den Papst zur Behaltung der slawischen Liturgie für alle katholischen Südländer zu bewegen. Damals hat über das Ergebnis der Bemühungen des Bischofs Streinmayer nichts weiter verlautet, aber gegenwärtig ist diese Liturgie-frage wieder in den Vordergrund gerückt, nachdem sie der Papst zu Gunsten der moskauergymnischen Katholiken gestellt hat. Die junggesetzliche Prager „Narodni Vista“ und auch ein in Wien in deutscher Sprache erscheinendes junggesetzliches Blatt, „Der Parlamentair“, und über diesen Gutschlag des Papstes nicht allein sehr erfreut, sondern verlangt auch die Einführung der altlitauischen Liturgie in allen Norden Böhmens und Mährens. Was die Unzufriedenheit darüber in den Wiener Hofkreisen betrifft, so wird jetzt dieselbe von den katholischen Blättern als eine Erfindung gewisser slawenfeindlicher Wiener Zeitungen bezeichnet; ein am jenseitige Unzufriedenheit bezügliches Telegramm eines Klosterliven Bureau wird von dem Ministerium de Reme gegen diese modernistische Unzufriedenheit ausschallt.

Nach den italienischen Blättern nehmen die Napolitane stattdessen zum Feldzuge gegen den König von Abessinien einen leichteren Verhang. In den Hafen von Neapel wird unter Androren das Transportschiff Washington mit 36 Kanonen, 5,000 Granaten, Minenleuchten-Patronen und Mündungsabzügen in großen Quantitäten beladen. Außerdem werden eingeschifft: 35 Soldaten und 4 Offiziere des 13. Infanterie-Regiments, 60 Pioniere, ein Detachement Train-Soldaten und eine Section Kavalleristen. Oberst Begni, welcher zum Befehls-Inhaber der irregulären Volk-Bataillone ernannt ist, hat Kom

verlassen und seine Reise nach Wessau abgetreten. — General Galetta hat an Rob Alula mittels eines Volks-
tumms Brief abgesandt und darin zum letzten Male die Frei-
lassung des Gezogen Savoievon verlangt. Eine Antwort
darauf ist nicht erfolgt. Der mehrgenannte Barambard
Lahel und 50 andere Häuptlinge benachbarter Stämme haben
dem General ihre Dienste gegen den Raub angeboten. —
Das Organ des Herrn Tepepis, „Popolo Romano“,
ruft jetzt zu Aller Erstaunen an hervorragender Stelle
seinen Artikel, in welchem aufgeführt wird, daß man nach
der Schlacht von Dogali bei von Rossauß hätte ehren-
haft juristischen Maßen, ohne noch etwas Weiteres zu unter-

das Ansehen der Nationen darunter gelitten hätte. Gleichwohl könnte man unmöglich Waffenschwund verloren haben, ohne vorher mit Adelsumen Übereinkunft gehalten zu haben. Dann, wenn dies gefüllt wäre, werde man zu erwägen haben, ob man die Besetzung aufzulösen oder das ganze Unternehmen aufzugeben sollte. Man habe nicht an, die Meinung auszusprechen, daß es angezeigt erscheine, in guter Ordnung nach Hause zurückzufahren und Anderen die Freude zu lassen, neue Handelswege nach Abyssinien zu eröffnen. — Hierauf schont man in ministeriellen Kreisen Befolgsatz vor der Ausdehnung der ostasiatischen Unternehmungen zu haben. Zum Eben des neuen im Kriegsministerium eingerichteten offiziellen Beauftragten für China im Generalkonsulat bei Tschingtau.

Socialweltisches

* Leipzig, 18. Mai. Schiedsgerichtsrichtung. Vorleser bei der ersten Verhandlung: Herr Schleiter, Herr Regierungsrath Dr. Schöberl, bei der zweiten: Herr Geh. Regierungsrath Gumpprecht. Beisitzer: Herr Reichsstaatsrat Smidt von Lier aus den Erbengebern, Herr Joseph Klauebeil und Dr. u. S. aus den Arbeitnehmern.

I. Der in der Rittergasse 10 befindliche und öffentlichkeitsreiche Gasthof

I. Der in der Bautzener Maschinenfabrik und Eisenwarenfabrik (früher Albert Rieger & Co.) als Wächter eingesetzte Karl Friedrich Matthes ist am 13. März vorigen Jahres bei der ihm obliegenden Reinigung der Werkstätten gestorben und hat dabei beide Unterleibsteile nach einem rohen Guss gebrochen. Die Sachisch-Thüringische Eisen- und Stahlwerksgenossenschaft hat dem Magistrat bis 20. November vorigen Jahres die Genehmigung, dass da ab jedoch nur noch ein Dritttheil verschafft werden möge. Matthes hat gegen Beurteilung eingemeldet und bestreitet, ihm die Säfte oder doch noch eine höchst erträgliche Reute von 20. Dezember ab vorher zu bewilligen. Der heutigen Verhandlung waren als Gesuchstellerin die Herren Redaktionär Dr. med. Hesse aus Bautzen und Dr. med. Heribert Pfeifer von hier zugegangen. Da sich bei der heutigen Untersuchung herausstellte, dass allerdings noch eine fache Beurteilung der Gesundheitlichkeit des verlegten Fusses besteht und die Beurteilung beläuft erst vierhundert von dem Grade der Schädigung Berufungsfähiger Krankheit erhoben, so wurde auf diesen Antrag die Sache zur unterkommenen Weiterbeurteilung an die Berufsgenossenschaft gerichtet, nachdem dieselbe zugestellt hatte, vom 21. November v. J. an die Reute noch einer Gesundheitsbefähigung von sechs Schuhstellen zu bemerken und das, noch zu geschehen.

II. Den Geschäftsführer Paul Goldmann ist am 10. December 1885
in der Dampfschiffahrt von Breda & Co. in Schiedam bei dem
Rosten eines Hauses die Eisen an die Hand gesprungen, wo-
durch ein Mittelsteiger der rechten Hand eine anhängig gering-
wiegende Wunde, später jedoch Schorfkrise derselben wie des 4. und
5. Fingers verhängt wurde, so dass sich die Abschneide der zwei
letzten Glieder des Mittelsteigers notwendig gemacht hat. Nachdem
die Sachliche Thüringische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft zunächst die volle Intervallmenten genehmigt, hat sie
diese von Ende Januar d. J. ab auf die Hälfte herabgesetzt.
Das Schiedsgericht hat die beigesetzte eingemessene Verhältniss aner-
kannt und bestätigt.

— 155 —

Vermischtes.

— Breslau, 18. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen langten mit Gefolge heute Morgen mit dem Expreßzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, aus Dresden kommend, auf Station Wroclaw an und fuhren nach kurzem Aufenthalt mittelst Extrazugzuges der Rechte-Oder-Ulster-Eisenbahn die Reise nach Sibyllenort fort, wofür sie einen vierstündlichen Aufenthalt zu nehmen gedenken. Schon am Tage zuvor waren aus Dresden Pferde, Kegel u. nach Sibyllenort befördert worden.

— Weimar, 19. Mai. Heute, am Himmelfahrtstag, stand in üblicher Weise hier auf den Wiesen bei Gringsdorf das alljährliche Wettkennen des Thüringer Renn- und Pferdezuchtvereins statt. Sehr nasse Wiese und auch heute noch zeitweise stürmender Regen und Sturm beeinträchtigte die Rennen, das leichte, das übliche "Sauernennen" musste ausfallen. Trotz der Ungunst der Witterung aber waren doch große Scharen von Zuschauern erschienen und eine reiche Zahl von Equipagen mit zum Theil bressischer Bespannung am Rennplatz zu sehen. Die Großherzoglichen und Großherzoglichen Herrschaften waren nebst den Hos-pitales in einem Kaiser-, 2 Biererzägen und verschiedenen Zwölfsänneen, die alle mit Rappen oder Met bespannt waren, erschienen. An den Rennen betheiligten sich auch zahlreiche Offiziere, so von den Weihenheftern, auch sächsischen Husaren, Ulanen u. c. Die Rennen verliefen ohne schweren Unfall, wenngleich einige Abfallen eines Rattfanden

am vergangenen einige Absatzerungen stattfanden.

Die Eisenach, 19. Mai. Der gefeierte Versammlung des Allgemeinen Deutschen Jagd- und Vereins war das Bergrummungstheater im „Tivoli“ in sinngemäßer Weise vorzüglich mit beweisen a. i. w. gekennth. Unter dem Vorstehe des Hächters von Hohenrode-Langenburg gingen die Verhandlungen glatt von Statten. Nach fortgegangenem Hochschwätzchen wurde der Antrag des Direktors gemacht: „Statte der früher gefestigten, aber nicht ausreichend gelösten Freieschafte — für die Abbaublätter über die Ausführung und Fliege beginn. Verbreitanz einzelner speziell zu bestimmtem Jagdorten, wie z. B. Rennsteig, amers. Hirschwild, Hirsch u. — Breite von je 100 A aufzusuchen“, mit der Zustimmung angesammelt, für dieses Jurod 1000—1200 A zu genehmigen und ein Jagdstadium zu überlassen, die Bereiche zu bestimmen. Auch der Generalrat wurde weiter benötigt 500 A beißt Prämierung für das Jagden von wilden Treutbüchern, sowie 1500—2000 A für Prämierung preislicher Leistungen der Hundeschäfer, die in Deutschland gute Jagdkunst befördernd Dassl-, Schweiß- und Hütherkunde) heranführen. Gleichzeitig wurden auch die Anträge des Direktoriums: den Wind zur Jagdflusse einer auf die Reede nach die Ostsee;

die Mittel zur Abschaffung einer auf die Jagd und die Jagdsicherung benötigten Lizenz, etwa 300.- jährlich, zu beschaffen", sowie der Victoria-Friedrich-Wilhelm-Stiftung für Jagd- und Jagdsicherheitsbedarf geplante Hochmahlzeit für die nächsten beiden Jahre je 500.- jährlich. — Eine längere Debatte veranlaßte einen Antrag des badischen Landesvereins über die Stellung des deutschen Jagdherrnvertrags zur Frage des Wildschadenzuschlags, in welcher der Vorstehende ausführte, daß die Jagdsicherung in den deutschen Staaten eine sehr verschiedene ist und daß in dem in Arbeit befindlichen deutschen Einigungsgespräch einheitlich voregelt werden wird. Will der Jagdsinnesverein Einfluß auf diese Sicherung erlangen, so muß sich über die Ausarbeitung einer beständigen Praxisklausur empfehlen. Nachdem Oberstaatsanwalt Dr. Grebe einen Bericht über die bezügliche Entwicklung in einigen ausländischen Staaten referiert und sonstige Erscheinungen über die Wachsamkeit vieler Gehölze und deren Haushaltung empfohlen, wurde beschlossen, den Präsidenten zu beauftragen, eine Denkschrift aufzubereiten, um die vornehmsten statutarischen Verordnungen zu erläutern. Sicherheitsmaß war in der Versammlung die Ansicht, daß der Jagdschadenzuschuß nicht durch Gesetz, sondern durch Vereinbarung bei der Jagdschule geregelt werde. Nach dem Antrag des Vereins der Freunde Sachsen: "Es ist der Aufdruck über Wildschaden" die größte Verbreitung zu geben", wurde den Landes-Vorständen dringend empfohlen. Nach Besprechung verschiedener weiterer Fragen, wie z. B. gleichzeitige Schaffung eines Reichsmühlens im Deutschen Reich usw., wurde zur Wahl des nächsten Verfassungsamtes für das Jahr 1888 geschritten und einstimmig Paulsen gewählt, womit die Verlängerung ihres Sitzes erreichte. Nach einem gemeinschaftlichen Schlußstand eine Feststellung der Hartenburg statt, es die sich ein Concert in der Hartenburg-Musikstube ansetzte, welches die Theatersänger bis in die späten Abendstunden im gefälligen Verfeste vermehrte. Heute früh folgte ein gemeinschaftlicher Radtag nach Grünheide und Altenbergen.

— Auf Bahnhof Altenburg wurde am Mittwochabend ein Weichenwärter durch einen Rangirzug überschüttet.

— Frankenthal, 17. Mai. Der bekannte bölgische Schriftsteller Herr Andreas Hamm hat, wie man dem Pfälzischen Courier berichtet, vor etwa acht Wochen seine aufwendste Glöde im Gewicht von 2400 Kilogramm zur Aplettierung eines Geläutes in Spottau in Schlesien abgeschickt und etwa zur gleichen Zeit die hundertjährige alte Werkstatt herzogsgemagene Schmelztürme in Berlin aufgestellt. Diese Leistung erscheint um so bedeutender, wenn man bedenkt, daß dasselbe aus den denkbar kleinsten Anfängen

— Piegnitz, 18. Mai. (Schlesische Zeitung) Fast das
zweite Drittel, welches in unserer Stadt gegenwärtig erichtet

Regiments. Die sttlichen Gebden sollen eine entsprechende Summe für Zwecke der Auszeichnung &c. bereits bewilligt haben. In der Bürgerlichkeit ist das Gericht verbreitet und wird gern geglaubt, dss auher St. Majestät dem Kaiser auch Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz und Se. königliche Hoheit Prinz Wilhelm, oder doch einer von beiden, an den feierlichen Tagen hier anwesend sein werden. Der Anwesenheit des General-Geldmrschalls Grafen von Motte sieht man mit vieler Bestimmtheit entgegen. Neben dem Schiehsaale werden am Sonntage, den 5. Juni, Abend, Mannschaften des Rndz-Grenadier-Regiments von St. Majestät Seinen aus der ruhmvollen Geschichte des Regiments ge-

— Straubing, 16. Mai. Am heutigen Schwur-
gericht wurde heute wieder ein Todesurtheil gefällt,
das dritte in laufender Session. Der lebige Güttlerssohn
Joh. Emeier von Hochholz, Gem. Weßlau, 20 Jahre alt,
hatte seinen Stiefvater Marti ermordet und seine Mutter,
Anna Marti, 53 Jahre alt, hatte zu dieser entmenschen
That Beihilfe geleistet. Außerdem waren beide §. 173 des
Strafgesetzbuchs angeklagt. Emeier wurde zum Tode
und dessen Mutter zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Wien, 18. Mai. Der berühmteste Botaniker Amerikas, Herr Dr. Otto Kuntze, Professor in

Ameritas, Herr A. J. Gray, Universität-Professor im Newcombridge, der durch seine literarische und Verteidigtheit sich auch in Europa eines großen Ansehens erfreut, meint gegenwärtig in Wien. Der hebenurtheilsgütige Herr Gray besuchte heute Vormittage die Vorlesung des hiesigen Universität-Professors Herrn Hofrat Dr. Werner v. Maricau. Hofrat Werner machte die Hörer auf den amerikanischen Galt aufmerksam und berichtete nicht, in warmen Worten die Bedeutung Gray's zu glorifizieren. Die Hörerschaft gründete nun den Galt durch Prosternie und Handklatschen aus, für welche derselbe nach allen Seiten hin dankte. Die gleiche Ovation wiederholte sich, als Gray den Hörsaal verließ.

Während vom Westen her ein schweres Hagelwetter über das Erzgebirge hinzog, entstand aus den dergelaufenen, unzähligen in der Höhe des Gebirges schwiebenden Wolken ein hornartiges, etwas gekrümmtes Gebilde, welches sich von Nordwesten nach Südosten hinzog und mit seinem spitzen Ende gegen die Erde gerichtet war. Da wenigen Minuten hatte es sich selbst noch unten zu einem mächtigen Streifen ausgebreitet und in einem weiten Bogen gegen die Erde geschnellt. Das ganze Maffenschiefe hatte eine Länge von einer

ent. Das ganze Wollengebilde hatte eine Länge von circa 8 bis 10 Kilometern, indem die Bewegung desselben mit großer Schnelligkeit vor sich ging. Doch bestiger aber war die Bewegung in der Schar von der Umgebung abgrenzenden Höhe, welche sich auf das Deutlichste von den umliegenden

Wolken weiß, daβ des lichten Wolken und dem nebelig umhüllten Himmel grau abhob. Auß Genauigkeit konnte man erkennen, daß condensirte Wasserstähle mit ungeheurer Kraft und Schnelligkeit in dem langgezogenen Trichter in Folge der spiralförmigen Wirbelbewegung desselben nach oben geschnitten wurden. Als das Phänomen aufzuhalten begann, geriet die „Trompe“ in gewaltige schlangenartige Bewegungen. Schließlich wurde die Höhe immer dünner, löste sich von der Ausgangswolke los und verschwand allmälig. Eine eigenartliche Erscheinung ist es, daß die ganze Umwelt während des Wirbelsturmes völlig windstill war und erst später in einzige Bewegung geriet. Die Wirthöfe richteten in der Umgebung mannigfachen Schaden an. Blumen wurden entwurzelt, Bäume abgedreht u. c. Am selben Tage gingen drei schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder. — Nach dem nicht weit von Teplic entfernten Orte Ratsch wird dem gesammelten Blatte über dieselbe Naturerscheinung geschrieben: Die Epsilonne bewegte sich genau um 5 Uhr Nachmittags auf nordöstlicher Richtung, vom Erzgebirge gegen Schönau bei Teplic, warf Holzhütten um, trug vor einem Gebäude ein Sand Dach ab und wirbelte in den Teichen das Wasser in einer mehrere Meter hohen Säule auf, so in der Nähe von Ratschein. Der dadurch angerichtete Schaden ist aber nicht bedeutend. Den ganzen Tag über war es bei 24 Grad Celsius sehr kühl, und die Epsilonne entstand kurz vor Ausbruch eines Gewitters, nach welchem sich die Temperatur erhöht und bis auf 12 Grad Celsius abschätzte.

— Ein originelles Jubiläum kostet einen hohen Preis

— Ein originelles Jubiläumsgeschenk von hoher Hand wird der Königin Victoria gestellt werden. Es ist eine Wittichenhaube, die der mit dem Wittichenstand längst vertraute englischen Königin von einer jungen Witze, der Königin Christine von Spanien, verschenkt wird. Diese Wittichenhaube ist denn auch eine Specialität. Die Haube baut sich auf aus losliegenden spanischen Spangen mit feinen Schleifen, die bis zum Halsboden wallen. Der Stirnanzel ist mit einem perlengeschmückten Diadem geschmückt, einer Handarbeit der Königin Christine. Das ganze ist einem althispanischen Modell nachgebildet, das die Königin auf einem Porträt einer vor vielen hundert Jahren verstorbenen Kaiserwitwe in der Bildergalerie ihres Palastes entdeckt. Dem Geschenk ist ein eigenhändiges Schreiben der Regentin beigegeben, in welchem sie sagt, sie habe sich in ihren schweren Stunden stets nach dem leuchtenden Vorblide ihrer vermittelten Schicksalsgenossin auf dem englischen Thron erichtet.

— Ueber einen interessanten Mongolenstamm wird der "Allgemeine Zeitung" aus St. Petersburg, 13. Mai, schrieben:

In diesen Tagen steht der bekannteste russische Forschungsschreiber G. N. Potanin in der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft einen interessanten Vortrag über den Schirougalen Raum mit einer Schironogolen, die zu beiden Seiten des Gelben Flusses leben und unter dieses er, hauptsächlich in Sibirien, einen langen Winter gebracht hat. Potanin schätzt die Schironogolen auf 100,000 Seelen; in Sibirien befinden sich gegen 20,000 Schironogolen. Der Name... der letzteren ist im Lunde selbst eigentlich unbekannt, denn die Schironogolen nennen sich jetzt Mongolen. Potanin zieht ihn zweifellos aus einem alten Schironogalen, widerstand sie ihn auch in verschiedenen Schriften über die Mongolen. Der Sowjettradition zufolge kommen die Schironogolen von einem Theile des Herdes Dschingis Khan ab, dessen Name noch jetzt im Hause in der Erinnerung lebt. Die Sprache der Schironogolen ist die mongolische, doch mit russischen Wörtern vermischt. Sie leben in kleinen Hütten (Hütten) und jeder Hof ist mit einer zwei Meter hohen Mauer umgeben, durch welche nur auf der Südseite ein Eingang in das Hof führt. Die innere Einrichtung der Hütten ist eine sehr einfache. Die Kleidung der Männer unterscheidet sich nicht von der chinesischen, wegen die Kleidungsart in einigen Theilen von der chinesischen wesentlich abweicht. Die Schironogolen beschäftigen sich hauptsächlich mit Viehzucht, Sammeln und Gemüsebau und Bienenzucht. Ihre ganze Stämme verfüllt in Familien oder Clans, welche ein ganzes Dorf ausmachen. Jede Familie hat ihren eigenen Namen. Heirathen innerhalb der eigenen Familie, so aufgerichtet und sein mag, sind nicht gestattet. Der kleinste Theil der Schironogolen befindet sich zum Islam, der größte Theil gehört zu den Buddhisten. Sie haben nicht wenig buddhistische Rücksicht: in Sibirien leben hindu oder lebt. Es herrscht bei ihnen in großen Familien eine Sime, eines unter den Brüdern unter die Ramses zu geben; ein älterer Sohn kommt mit vier oder fünf Jahren ins Kloster, um dort zu lernen und sich zum Ramsus vorzubereiten. Nahe bei aufgebauten Tempeln gibt es bei den Schironogolen noch einige eindrucksvolle kleine Tempel, so zu legen, den Dschogdiora geweiht. Mit dem Galus berliefern in der Schule der Lehrer verbunden und die Lehrer dieser Tempel haben das Recht, für alleinige Geldstrafen aufzutreten. Eigene Schriftkunst besitzen die Schironogolen nicht. Wejenjare, welche unter die Ramses gehen, lernen absonderlich; sie üben einen jenseitigen Dienst, und zwar in auf Gemeinschaftsunterhalten Schulen. Denfnöder alter mongolischer Volksliteratur leben sich bei den Schironogolen nicht erhalten und die Sieder, die an bei ihnen haben, sind wohl durchweg mongolische Heimsprache.

— Über die Bevölkerungsbewegung im europäischen Russland hat das Statistische Centralcomité kurz und ausführliche Daten für das Jahr 1880 veröffentlicht, nach dem der amtliche „Rundschau West.“ Noch interessanter entnehmen: